

„Weiserich-Zeitung“
 erscheint wöchentlich drei
 mal: Dienstag, Donner-
 tag und Sonnabend. —
 Preis vierteljährlich 1 R.
 25 Pf.; einmonatlich 42
 Pf.; einzelne Nummern
 10 Pf. — Alle Postan-
 stalten, Postboten, sowie
 die Agenten nehmen Be-
 stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der
 bedeutenden Auflage des
 Blattes eine sehr wick-
 same Verbreitung finden,
 werden mit 10 Pf. die
 Spaltenzeile oder deren
 Raum berechnet. — Ta-
 bellarische und complicirte
 Inserate mit entsprechen-
 dem Aufschlag. — Gesun-
 den, im redaktionellen
 Theile, die Spaltenzeile
 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
 zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 127.

Dienstag, den 27. Oktober 1885.

51. Jahrgang.

Zum Ausgang der Wahlkampagne in Frankreich.

Das Resultat der zum ersten Mal auf Grund des Listensystems vollzogenen Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer liegt jetzt vollständig vor, nachdem auch die 270 Stichwahlen, welche sich nach dem ersten Wahlgange vom 4. Oktober nöthig machten, am vorigen Sonntag vollzogen worden sind. Es sind hiernach 203 Monarchisten — Bonapartisten wie Royalisten — sowie 381 Republikaner aller Schattirungen gewählt worden; etwaige Berichtigungen können an diesem Resultate keine wesentlichen Veränderungen mehr vornehmen. Nach dem glänzenden Siege, den die vereinigten Monarchisten über ihre uneinigten republikanischen Gegner am 4. Oktober davontrugen, indem 177 konservative Kandidaten gegenüber 127 republikanischen Kandidaten als gewählt erschienen, haben die Konservativen am 18. Oktober desto schlechtere Geschäfte gemacht, da von den 270 engeren Wahlen nur 26 zu ihren Gunsten ausgefallen sind. Triumphirend weist denn auch die Pariser republikanische Presse auf diesen Umstand hin und namentlich die opportunistischen Organe, voran die „Republique Française“, werden nicht müde, angesichts des für die Konservativen so wenig erprieslichen Ausgangs der Stichwahlen die wiederhergestellte Einigkeit unter den Republikanern in den siebenten Himmel zu erheben. Nun, es ist ja richtig, die Republikaner werden auch in der neuen Kammer die Mehrheit haben — aber wie ist diese Mehrheit beschaffen? Noch läßt sich das gegenseitige Stärkeverhältniß der einzelnen Fraktionen in der neuen Kammer nicht genau überblicken; das aber läßt sich wohl ohne Uebertreibung behaupten, daß die Radikalen, also die Vertreter der Farbe Clemenceau-Lodroy, in einer Stärke von mindestens 120 Mann erscheinen werden und dies bedeutet in erster Linie, daß die Opportunisten, also die ehemaligen Gambettisten, aufgehört haben, die ausschließlich leitende Rolle im neuen französischen Parlamente zu spielen und daß sie jetzt darauf angewiesen sind, sich mit den radikalen Republikanern in möglichst freundschaftlicher Weise auseinanderzusetzen. Ob nun diese Freundschaft, welche doch angesichts des drohend anschwellenden monarchistischen Elementes in der Kammer so dringend geboten ist, lange anhalten wird, kann man jetzt allerdings noch nicht beurtheilen. Sehr wahrscheinlich ist es aber, daß die Radikalen, deren Führer, Herr Clemenceau, man wohl nicht mit Unrecht besonders ehrgeizige Pläne nachlag, zur Erreichung derselben sich nicht scheuen werden, eventuell auch eine Allianz mit der Rechten einzugehen und daß ein solches Bündniß, selbst wenn es nur für einzelne Fälle geschlossen werden sollte, die Stellung des gemäßigten Republikanismus in Frankreich aus Tiefste erschüttern müßte, liegt auf der Hand. — Jedenfalls hat das heutige im Wesentlichen opportunistische Cabinet Brisson-Freycinet an der neuen Kammer keinen zuverlässigen Hinterhalt mehr und dies wird und muß alle seine künftigen Unternehmungen mehr oder weniger lähmen, wenn es sich nicht zum blinden Handlanger der radikal-republikanischen Partei machen will. Letztere selbst aber wird, auf ihre Wahlerfolge pochend, vor Allem einen Platz im Ministerium beanspruchen, und in der That heißt es bereits, daß ein oder zwei Mitglieder des Cabinets Brisson ausscheiden würden oder sogar schon ausgeschieden sind und ihre Ersatzmänner würden alsdann wohl zweifellos der radikalen Partei angehören. Dann jedoch läge auch kein Grund mehr vor, weshalb nicht bei der im nächsten Jahre erfolgenden Neuwahl des Präsidenden der französischen Republik Herr Grevy einmal durch Herrn Clemenceau ersetzt werden sollte, denn jenseits der Vogesen ist bekanntlich in politischer Hinsicht kein Ding unmöglich. Den Monarchisten in ihrem verblendeten Haffe gegen das gemäßigt-republikanische

Element wäre es schon zuzutrauen, daß sie „aus purer Bosheit“ eine derartige Kandidatur unterstützen würden, kann doch ein radikales Regiment — nach ihrer Berechnung — den monarchistischen Projekten die Wege ebnen; an Beispielen hierfür fehlt es wenigstens in der Geschichte Frankreichs nicht. Wie freilich Europa eine französische Republik unter der Regide der Firma Clemenceau u. Co. aufnehmen würde, steht auf einem anderen Blatte; vielleicht findet indessen der besonnenere Theil des französischen Volkes noch genug Energie, um die Etablierung einer radikalen Regierung im Lande zu verhindern.

Kirchliches.

Dem Vernehmen nach soll die im Ausbau begriffene neue Kirche zu Fürstenaue, für welche im gesammten Bereich der evangelischen Landeskirche am 15. Sonntag nach Trinitatis eine Kollekte gesammelt worden ist, die alte von dem bigottgläubigen Theil der katholischen Nachbarbevölkerung als wunderkräftig angesehen und einmal im Jahr unter großem Andrang öffentlich angebetete Marienfigur wieder, und zwar am Altarplatz, einverleibt erhalten.

Es ist nicht bekannt, ob und aus welchem Grunde zu solcher Abnormität eine dringende Veranlassung oder Berechtigung vorliegt. Jedenfalls ist es nicht unrecht, über den Grund, aus welchem und über den Sinn, in welchem dies geschehen soll, sich zu fragen, denn die Benützung einer evangelischen Kirche in einem ihr vollständig fremden, unserem ganzen Glaubensstand widersprechenden Sinn ist nicht Sache der Einzelgemeinde, sondern die gemeinsame Angelegenheit unserer Landeskirche, zumal der Bau dieser Kirche nur durch die gemeinsame liebebeständige Betheiligung sämtlicher Gemeinden ermöglicht worden ist, — und wenn auch nur Einer aus ihrer Mitte gegen solchen Gebrauch Bedenken hat, so ist er berechtigt, sie zu äußern.

Was Luther und die übrigen erleuchteten Mitarbeiter am Werk der Reformation gegen die Bilder- verehrung, wie sie in der päpstlichen Kirche geübt wird, geredet und geschrieben hat, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Es ist nicht Zufall, sondern weise Erkenntniß und Uebung einer des allvollkommenen Gottes würdigen Anbetung im Geist und in der Wahrheit, daß weder unsre evangelischen Väter ihre Kirchen zu Verehrungsstätten rohgeschmizter Marienbilder für zu strömende Wallfahrer gemacht und dargeboten haben, noch auch jetzt, die sich mit Recht und im vollen Bewußtsein des Werthes und der Wahrheit ihrer gereinigten Lehren evangelisch-lutherische Christen nennen, es thun.

Die Anbetung eines aus irgend einer Materie geformten und mit allerlei Schmuck versehenen Bildes, gleich denen, die man an Kreuzwegen und in Kapellen röm.-kath. Länder sieht, in einer evangel.-luth. Kirche unseres Landes steht einzig da! Nur in Fürstenaue ist dies bis zum Abbruch der alten Kirche traditionell gewesen und als herkömmlich, obwohl zum Aergerniß vieler ernster Christen, geduldet worden. Was würde unser Luther, — nicht nur unser geistiger Wohlthäter, sondern überhaupt einer der größten Wohlthäter der ganzen Menschheit — wenn er seine Stimme jetzt erheben könnte, dazu sagen, daß eine neugebaute evangel.-luth. Kirche dem oberflächlichsten und gedankenlosesten Marienkultus für aus dem Ausland zuströmende Wallfahrer zugestimmt und dann alljährlich einmal zum Gebrauche nach römisch-katholischer Art geöffnet werden soll! Dergleichen Abnormitäten würden als beklagenswerthe Konfessionen, nicht eigentlich an die vom Wunderwahn erfüllte Menge, sondern an die als geistige Urheber solchen Wahns wirkenden jesuitischen Hintermänner zu beurtheilen sein, und wer sie gut heißt oder gar fördert, kann nur als bewußter oder unbewußter Freund und Förderer des Ultramontanismus betrachtet werden, er sei wer er sei, und es ist kaum denkbar, daß Jemand am Ort selbst so unevangelisch denken

und empfinden sollte, daß er da des schönsten kleinsten materiellen Gewinns willen, den einige Verkaufsbuden, Krämerläden und Schenken an dem betreffenden Tage von den Wallfahrern ziehen, die Fortsetzung der genannten Unzuträglichkeit durch Wiederaufstellung der übrigen an sich unschönen und nun gar unscheinbar gewordenen Holzfigur wünsche oder mit Worten und Thaten fördere. Möchten doch die maßgebenden Behörden dagegen entschiedene Maßregeln ergreifen, so lange es noch Zeit ist, und möchte Jeder unserer Konfessionsverwandten in unserem engeren Vaterland sich seiner evangelischen Pflichten bewußt sein und sein freudiges Bekenntniß zu dem durch das unvergleichlich verdienstvolle und gottesgesegnete Wirken unseres theuern Luther gewonnenen Glaubensbekenntnisses und Schätzen eben so offenkundig erweisen, als es in Anknüpfung an die 400jährige Geburtsstagsfeier Luthers der Kirchenvorstand zu Leipzig gethan hat, welcher dem neuerbauten Gotteshaus den schönen Namen „Lutherkirche“ beigelegt hat und in der Wahl dieses Namens einen Ausdruck ebensowohl seiner Dankbarkeit für die rettenden Thaten des großen Mannes, als seiner unentwegten Bekenntnistreue kundgegeben hat. S.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 26. Oktober. Es liegt uns ein offenes Sendschreiben vor, das Herr Superintendent Opiß unter dem 20. September d. J. an den Kirchenvorstand der Lutherkirche zu Dresden gerichtet hat und in welchem derselbe sein Bedenken gegen die Bezeichnung der im Baue begriffenen Kirche als „Lutherkirche“ ausspricht. Es erscheinen uns diese Bedenken bedeutsam genug, um dem erwähnten Sendschreiben eine größere Öffentlichkeit zu geben. Jedenfalls, sagt der Verfasser, sei es nicht unrecht, über den Sinn, in welchem dieser Name gelten soll, sich zu befragen. Denn die Benennung einer Kirche sei nicht Sache der Einzelgemeinde, sondern die gemeinsame Sache unserer Landeskirche, und wenn auch nur Einer in ihr gegen den erwähnten Namen Bedenken habe, so sei er berechtigt, sie zur Erwägung zu äußern. Luther selbst habe sich gegen den Gebrauch seines Namens bestimmt ausgesprochen, und es sei nicht Zufall, sondern weise Zurückhaltung, daß weder unsere Väter ihre Kirchen nach ihm benannt hätten, noch daß Die, die sich in einem besonderen Sinne „lutherisch“ nennen, dies thäten. Der Name „Lutherkirche“ komme nur in Sachsen vor. Ein Zivillname sei früher nie einer Kirche beigelegt worden. Die Namen für katholische Kirchen seien nie von den Päpsten, sondern immer von Wohlthätern der Kirche genommen, die über den Streit erhoben sind. Um Luther aber sei der Streit am heftigsten. Was die Einen an ihm loben, werde von den Andern verworfen. Der Name „Lutherkirche“ könne nicht sammeln, sondern zerstreuen. Man weise für die Benennung „Lutherkirche“ auf das Lutherfest 1883 zurück. Es dürfe aber den Sondermeinungen Einzelner und der bei jenem Feste zu Tage getretenen Begriffsverwirrung nicht Vorschub geleistet werden. Wer wolle es dann hindern, daß Fuß-, Willef-, Calvin- und andere Kirchen erständen. Dadurch werde der Kirchenstreit den Kirchen an die Stirn geschrieben, während sie doch Stätten seien, wo wir Gott im Geiste und in der Wahrheit verehren sollten. So werde das Gewige verzeilt und verpersönlicht, den Christen andere Bekenntnisse erschwert, mit uns dieselbe Andachtsstätte zu besuchen und das Bewußtsein der Gemeinlichkeit, des Höchsten im Glauben, verdunkelt. Der Verfasser bitte deshalb, die angeregten Bedenken, welche Viele theilten, im Sinne und zur Ehre der Wahrheit geneigt zu erwägen. — Wir sind begierig zu erfahren, ob und was der Kirchenvorstand der Lutherkirche auf das an ihn gerichtete Sendschreiben antworten wird, meinen aber, daß er auf eine Aenderung des beschlossenen Namens sich kaum einlassen werde. Denn wenn auch in gelehrten Kreisen, die

dann mehr oder weniger von der neuerdings ziemlich zuversichtlich auftretenden katholischen Richtung beeinflusst sind, Person und Thätigkeit Luthers von dem Gader der Parteien bestürmt wird: dem deutschen evangelischen Volke gilt Luther mit Recht und Unbedritten als ein „Wohlthäter der Kirche“, die er aus der Knechtschaft des Papstthums, der Irrlehren und Mißbräuche befreit und von menschlicher Autorität allein auf die evangelische Wahrheit gestellt hat. Wenn also in der katholischen Kirche die Namen der Kirchen von den „Wohlthätern“ derselben hergenommen sind (wir erinnern an die Ansgarkirche in Bremen, an die Bonifaciuskirche in Fulda etc.), so dürfte wohl Luther nicht minder eine Person sein, der man ein Denkmal durch ein Gebäude setze, in dem die von ihm gereinigte evangelische Lehre verkündigt wird. Da die evangelische Lehre von einer Anrufung der Heiligen nichts weiß, an welche im Gegentheil die Katholiken durch die Benennung ihrer Kirchen immer aufs Neue erinnert werden, so muß ja die etwaige Unterstellung, als solle die „Lutherkirche“ eine einem beabsichtigten „Lutherkultus“ bereite Stätte sein, von vornherein als völlig unbegründet zurückgewiesen werden. Die Befürchtung, daß in einer Stadt wie Dresden, wo jede Konfession ihre eignen Kirchen hat, durch die Bezeichnung „Lutherkirche“ es „den Christen anderen Bekenntnisses erschwert werden würde, mit uns dieselbe Andachtsstätte zu besuchen,“ ist ganz unstatthaft. Uebrigens fragt kein Mensch, der aus religiösem Bedürfnisse eine Kirche besucht, nach ihrem Namen, sondern erbaut sich darin in dem Bewußtsein ihrer Bestimmung frei von polemischen Nebengedanken. Zu beklagen sind diejenigen, die vor lauter kritischen Bedenken zum reinen Gemurmel eines großen Gedankens, eines idealen Kunstwerks oder einer imposanten Persönlichkeit nicht kommen können. Das Bibelwort: „Selig sind, die geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer“ läßt sich in gewissem Sinne auch jenen gegenüber anwenden.

Wie wir hören, werden im Saale der „Reichskrone“ zum Reformationsfeste die kleinen Violinvirtuosen Gebrüder Dennig aus Glaschütze, die im 6. und 8. Lebensjahre stehen, ein Concert veranstalten, dem ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen ist, umso mehr als die Leistungen ganz vorzügliche sein sollen.

Dippoldiswalde. Vom Stadtverordneten-Kollegium sind am 23. Oktober die Herren Postmeister Gustav Franke und Vätermeister Bernhard Richter als Stadträthe gewählt worden.

Dippoldiswalde, 25. Oktober. Die gestern, am Sonnabend, hier stattgefundene Versammlung des Bezirkslehrervereins Dippoldiswalde war nur schwach besucht. Jedemfalls war die erst vor Kurzem stattgefundene Hauptkonferenz in Schmiedeberg darauf nicht ohne Einfluß; eine Verlegung der bereits im August auf den gestrigen Tag angelegten Versammlung war aber unthunlich gewesen. Herr Kantor Hellriegel-Dippoldiswalde gab zunächst einen sehr gründlichen und klaren Bericht über die in Annaberg stattgefundene Delegirtenversammlung und über die Pestalozzi-vereinsangelegenheit, und wurden sodann mehrere im Interesse der Vereinsangelegenheit nützliche Anträge zum Beschluß erhoben. Eine kleine improvisirte musikalische Abendunterhaltung, an welcher sich auch eine Anzahl Mitglieder des im Nebenzimmer tagenden landwirthschaftlichen Vereins nach Beendigung ihrer Tagesordnung erfreuten, machte den Beschluß der hoffentlich für den Verein nach verschiedener Richtung hin erfruchtlichen Versammlung.

Possendorf. Am vergangenen Sonnabend Abend fand in der hiesigen erleuchteten Kirche die Beichte und Abendmahlsfeier für die Knappschaft und deren Beamten nebst sonstigen Angehörigen des Händlener Steinlohlenwerkes statt, zu welcher Handlung dieselben in feierlichem Aufmarsch und Parade-Anzug hier eintrafen.

Hainsberg. Die am 24. Oktober abgehaltene 33. ordentliche Generalversammlung der Thode'schen Papierfabrik genehmigte den Vorschlag der Verwaltung auf Rückstellung von 25000 Mark Spezialreserven, und setzte sodann die Höhe der zu vertheilenden Dividende auf 11 Prozent = 33 Mark fest. Die Wiederwahl der aus Verwaltungs- und Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder und die Genehmigung der neuen Statuten beendete die Versammlung.

Dresden. Am 5. November, Vormittags 10 Uhr, wird der Landeskulturath im Sitzungssaale der 1. Kammer eine Plenarsitzung abhalten.

Durch die Guld des Königs hat jetzt die königliche öffentliche Bibliothek in Dresden eine Bereicherung erhalten, wie sie ihr in solchem Umfange seit einem Jahrhunderte nicht zu Theil geworden ist. Es ist dies der Bücherkatz der Schloßbibliothek zu Dels, der vormals Eigenthum des verewigten Herzogs von Braunschweig gewesen war. Unter den betreffenden

20—30000 Bänden befinden sich außer einzelnen Handschriften namentlich auch zahlreiche kostbare und seltene alte Drucke. Nur die kriegswissenschaftlichen Werke dieser Sammlung, die Rusikalien, Etiche und Doubletten sollen für die Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs oder die prinzipale Sekundogenitur-Bibliothek ausgeschieden werden.

Das Kaiser Chauffeehaus ist am 21. Oktober meistbietend für 16,000 M. in den Besitz der Familie des vor einigen Tagen verstorbenen Amtshauptmanns Brendel in Raig übergegangen. Auch das Possendorfer Chauffeehaus ist am gleichen Tage versteigert worden.

Der in vergangener Schwurgerichtsperiode wegen Lustmordes zum Tode verurtheilte Carrousselgehilfe Kühne aus Altfranken hat dieser Tage ein Geständniß abgelegt, bestritt aber, daß er die Absicht, die sechsjährige Tochter des Weichenwärters Schumann am 1. Pfingstfeiertage auf Pöschert'scher Flur um's Leben zu bringen, schon vor der Verlegung des in Betracht kommenden Sittlichkeitsverbrechens gefaßt habe. Nach juristischen Anschauungen steht nunmehr zu erwarten, daß das Todesurtheil nicht vollstreckt, sondern auf dem Wege der königlichen Gnade in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden wird.

Döbeln. Ein seltener Fall ereignete sich dieser Tage in hiesiger Stadt. Der Handarbeiter und Tuchmacher R. verlor seine Frau durch den Tod; die Leiche wurde in der städtischen Leichenhalle aufgebahrt. Als die Träger zurück in die Wohnung des R. kamen, fanden sie auch diesen entseelt vor. Ein Herzschlag hatte den am Ende der sechziger Jahre stehenden Mann friedlich seiner Gattin zugesellt. Das Ehepaar wurde in einem gemeinsamen Grabe zur ewigen Ruhe bestatet.

Mittweida. Die hiesige Kirchenvorstand hat beschlossen, künftig bei Trauungen erster und zweiter Klasse nur Erwachsenen und auch diesen nur gegen Abgabe von Eintrittskarten Zutritt zur Kirche zu gestatten. Solche Karten sollen dem Brautpaare für etwaige Freunde unentgeltlich zur Verfügung stehen, während Fremde, wenn nicht das betreffende Brautpaar ausdrücklich den Ausschluß der Öffentlichkeit für seine Trauung wünscht, das Stück zu 25 Pf. erhalten.

Burgen. In vergangener Woche gelangte hier das letzte mit Stroh gedeckte Wohngebäude zum Abbruch. Aus Freude darüber veranstalteten die Nachbarn ein Konzert.

Leipzig. Das Reichsgericht bestätigte am 23. Oktober in 5 Fällen empfindliche Verurtheilungen bayrischer Bierbrauer, welche dem Bier Süßholz, Zuckercouleur, doppelkohlenfaures Natron, Salicylsäure u. dergl. zugesetzt hatten, wegen Bierfälschung.

Wylau. Am 22. Oktober früh stürzte eine zu der Zeit noch im Bau befindliche Dampfesse unter großem Gepolter ein. Der Erdboden erbebt beim Niedergang der schweren Massen, aber ein Glücksumstand hat es gewollt, daß Niemand hierbei Verletzungen erlitt.

Tagesgeschichte.

Berlin. In wohlunterrichteten Kreisen bezweifelt man, daß schon in der nächsten Session des deutschen Reichstages die Vorlegung eines Gesetzes über die Altersversorgung der Arbeiter erfolgen werde. Als Grund des Aufschubs wird angegeben, daß man erst für die Mittel zur Ausführung der Altersversicherung Sorge tragen müsse. Es wird in den Regierungskreisen für unzulässig gehalten, auch diese neue Last den Berufsgeroffenschaften, welche schon die Unfallversicherung zu tragen haben, aufzuerlegen und so wird es unumgänglich notwendig werden, die entstehenden Ausgaben in anderer Weise zu decken.

Kaiser Wilhelm ist am 23. Oktober wohlbehalten in Berlin angekommen.

Heute Montag, 26. Oktober, vollendet Generalfeldmarschall Graf Moltke sein 85. Lebensjahr.

Camenz in Schlesien. Prinz Albrecht von Preußen empfing am 24. Oktober die vom Grafen Götz-Briesberg geführte braunschweigische Deputation, und erklärte nach einer Ansprache die endgiltige Annahme der Würde eines Regenten von Braunschweig.

Bayern. Die Geistlichkeit in Hof betrachtet es als eine Unsitte, daß bei den Dankfesten nach Begräbnissen auch der Prediger eine Anerkennung für die trostreichen Worte am Grabe erhält. Sie hat deshalb Vorkehrungen getroffen, daß in Zukunft derartige gutgemeinte, aber doch unnötige Dankesbezeugungen unterlassen werden. Die protestantischen Geistlichen im Großherzogthume Hessen haben kürzlich eine Erklärung veröffentlicht, nach welcher sie diese Dankfesten gleichfalls als eine nicht angenehme Sache ansehen und um Unterlassung derselben bitten.

Oesterreich. Der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage wegen Verstaatlichung der Prag-Duxer und der Dux-Bodenbacher Bahn genehmigt.

Frankreich. Das französische Ministerium hat sich gegen Erhebung einer direkten Anlage, aber doch für Einleitung der Untersuchung gegen Ferry erklärt.

Griechenland. Die anlässlich der Kammereröffnung verlesene Botschaft konstatirt, daß der Berliner Vertrag, indem er ein gewisses Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel herstellte, dieses bis zu einem bestimmten Grade sicherte. Griechenland achtete den Vertrag, aber die rumelische Revolution kompromittirte durch Zerstörung des Status quo die Lage Griechenlands, welches gezwungen sei, zur Wahrung der hellenischen Interessen militärische Maßregeln zu ergreifen. Die Botschaft konstatirt ferner die Hingebung, womit die Hellenen zu den Fahnen eilen und drückt die Ueberzeugung aus, daß dieselben ihre Pflicht thun würden, wenn die Umstände es erfordern. Die Botschaft hofft, die Friedensliebe der Mächte werde die Ordnung der Dinge herstellen, welche den Frieden des Orients sichert, kündigt die Einbringung des Budgets und Kreditvorlagen an und betont, die Ueberzeugung der Kammer werde angesichts der kritischen Umstände den Hoffnungen der Nation entsprechen und die Mittel bewilligen, die nothwendig seien, um die große schwierige Aufgabe zu erfüllen. Die Deputirten nahmen die Botschaft mit begeistelter Zustimmung auf. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den König, als derselbe die Kammer verließ.

Türkei. Nachdem die Mehrzahl der Mächte dem Vorschlag der Pforte betreffs des Zusammentritts einer Konferenz zur Berathung der bulgarischen Frage zugestimmt hat, beginnt die Konferenz voraussichtlich am 26. d. M. hier selbst ihre Arbeiten.

Dresdner Produktenbörse vom 23. Oktober.

Weizen, weiß, inf.	165—170	Weinfaat, feine	260—270
do. fremd weiß	170—180	Weinfaat, mittel	235—250
do. deutsch br.	160—164	Stäbbl, raffirt	52,00
do. fremd gelb	160—180	Rapskuchen, inländische	12,00
do. neu, deutsch	—	do. runde	12,00
do. do. engl.	153—158	Rals	26—29
Roggen, inländischer	144—146	Steinfaat, roth	—
do. neuer	—	do. weiß	—
do. russisch	140—143	do. schwedisch	—
do. fremder	144—149	Eymothee	—
do. galizisch	—	Weizenm., Rallerausz.	33,00
Gerste, inländ.	145—155	Griesler-Auszug	30,00
do. böhm. u. mähr.	155—170	Seemelmehl	25,00
do. Futter	120—130	Bäder-Rundmehl	24,50
Hafer, inländ.	140—145	Griesler-Rundmehl	20,50
do. neuer	—	Pohl-Mehl	16,50
do. russischer	130—137	Roggenmehl, Nr. 0.	23,50
Weiß, Quarantäne	145—155	Nr. 0/1	22,50
do. rumän. alt	125—133	Nr. 1	21,50
do. amerit.	122—125	Nr. 2	18,50
Erbsen, Kochw.	16,50—19,00	Nr. 3	15,50
do. Futterwaare	12,50—14,00	Futtermehl	13,00
Wicken	130—140	Weizenkleie, grobe	9,00
Buchweizen, inländ.	138—142	do. feine	8,60
Wintertraps	205—212	Roggenkleie	10,20
Wintererbsen, inf.	190—195	Spiritus per 100 Liter	39,50

Königliches Landgericht Freiberg.

(Aus dem „Freib. Anz.“)
Verhandlung vom 23. Oktober.
 Der Handarbeiter Karl Heinrich Fuchs aus Reinhaldshain, früher als Gutsbesitzer in Börnichen wohnhaft, ist geständig, in der Nacht zum 19. Septbr. d. J. in Börnichen 1) vom Gartenzaun des Wirtschaftsbefizers Richter ein weißleines Tuch, 2) nach Uebersteigen einer Gartenumzäunung aus einem Bretterschuppen des Holzhändlers Köhler einen dem Rutzcher Körner gehörigen Ueberrock und 3) mittelst Einbruchs und Einsteigens aus der Parterrestube des Gutsbesizers Schumann eine Aermelweste, eine Mütze, eine Schürze, ein Kopftuch und ein halbes Brod gestohlen zu haben und wird deshalb bei Annahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

19. Sitzung am 9. Oktober 1885.
 Anwesend die Stadtverordneten: Wendler, Vorsteher, Fischer, Buse, Ulrich, Heinrich, Räfer, Reichel, sowie die Ersahmänner Jädel und Dietrich.
 1. Das Kollegium verwilligte aus der Sparkasse 375 Mark, 1500 M., 375 M. und 10,500 M. Darlehn an Grundstücksbesitzer und beschloß
 2. zwei der Sparkasse mit verpfändete Parzellen aus dem Pfandneuzug zu entlassen.
 3. Von dem Dankfestungs schreiben der Firma S. S. Reichel hier für die ihr zur Feier des 50jährigen Bestehens dargebrachten Glückwünsche der beiden städtischen Kollegien nahm man Kenntniß.
 4. Ebenso nahm man Kenntniß von einem Einladungs schreiben des hiesigen Turnvereins zu der am 11. Oktober d. J. stattfindenden Feier des 25jährigen Bestehens desselben.

5. Auf Ansuchen des Directoriums des Bezirksobstaubvereins allhier genehmigte man, daß demselben zur Abhaltung der für den 17., 18. und 19. Oktober d. J. in Aussicht genommenen Obstausstellung der Rathhaussaal und die dazu gehörigen Saalstuben kostenfrei unter den bisherigen Bedingungen zur Benutzung überlassen werden.

6. Von der Mittheilung über Einweisung des bisherigen Hilfslehrers Hering als 8. ständigen Lehrer und des Schulamtslandboten Schmidt als 2. Hilfslehrer an hiesiger Stadtschule nahm man Kenntniß.

7. Der Stadtrath hat beschlossen, die vom Rathstellers-

pachter Starke beantragte Umänderung der Brenner der Lampen im Rathhaussaale vornehmen und unter Wieder- verwendung der Böfen und Rügen der bisherigen Lampen 12 Stück sogenannte Diamantbrenner mit Runddochten an- schaffen zu lassen, falls Starke zu dem hierdurch erwachsenden Aufwand 20 M. beiträgt. Das Kollegium trat dieser Ent- schließung bei.

8. Auf eine vom Hausbesitzer Planig bei der Igl. Kreis- hauptmannschaft zu Dresden eingereichte Beschwerde genehmigte man dem Deputationsgutachten gemäß, daß längs der Front des Planig'schen Hausgrundstücks in der Hofengasse ein

Schnittgerinne zur Aufnahme des von der Straße herab- fließenden Wassers und Weiterführung in die an der Laden- thüre befindliche Schleuse hergestellt, für den Fall aber, daß dies noch nicht ausreichen sollte, auch das von der Vade- gasse herabkommende Wasser nicht mehr, wie jetzt in die Schleuse bei der Ladenthüre, sondern in die gegenüberliegende Schleuse an seinem Schuppengebäude mittelst eines 1 Meter breiten Schnittgerinnes geführt werden.

Dippoldiswalde, am 10. Oktober 1885.

Das Stadtverordneten-Kollegium.
W. Wendler, Vorsitzender.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Aufhebung des Hebammendistriktes Quohren betreffend.

Der Hebammendistrikt Quohren ist im Einvernehmen mit dem königlichen Bezirksarzte unterm 1. April dieses Jahres aufgehoben worden.

Von den zu demselben gehörig gewesenen Ortschaften sind die Gemeinden Quohren, Kleincarsdorf und Theisewitz mit Bröschen und Kleba, sowie die Rittergüter Kleincarsdorf und Theisewitz dem Hebammendistrikte

Possendorf,

die Gemeinde Bärenklause mit Raufsch dagegen, sowie die Rittergüter Bärenklause und Zschewitz dem Hebammendistrikte

Kreischa

zugewiesen worden.

Die für den aufgehobenen Distrikt Quohren angestellt gewesene Hebamme Anna Rosine Grimmer hat ihren Wohnsitz nach Possendorf verlegt und steht nunmehr lediglich für den dasigen Distrikt als 2. Hebamme in Pflicht.

Dippoldiswalde, am 21. Oktober 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Rehinger.

Ludwig.

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. Oktober d. J.,

werden die Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde gereinigt und daher nur dringliche Geschäfte expedirt werden.

Dippoldiswalde, am 23. Oktober 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Rehinger.

Hauke.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben Karl Friedrich Wilhelm Püschel's in Raundorf sollen die zum Nachlasse desselben gehörigen, ohne Berücksichtigung der Oblasten ortsgerechtlich auf zusammen 11,100 M. gewürdeten Grundstücke, als:

1. das Gut Fol. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 14, 18, 286, 287, 288 des Flurbuchs und Nr. 12 des Brandkatasters für Raundorf, und

2. das Feld- und Wiesengrundstück Fol. 37 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 293 und 294 des Flurbuchs für Raundorf,

Montag, den 9. November 1885, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Im Anschlusse hieran soll an dem folgenden Tage,

Dienstag, den 10. November 1885, von Vormittags 9 Uhr an, das vorhandene Inventar und Mobiliar an Vieh, Schiff und Geschirr, sowie Erntevorräthen, durch die Ortsgerichte zu Raundorf ebenfalls an Ort und Stelle gegen sofortige Baarzahlung zur Auktion gelangen.

Erhebungslustige werden eingeladen, zu diesen Terminen in dem Nachlass- grundstücke, Kat.-Nr. 12 in Raundorf, sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu thun und sodann des Weiteren gewärtig zu sein.

Der am Gerichtsbret und im Gasthose zu Raundorf aushängende Anschlag enthält die Versteigerungsbedingungen nebst der Grundstücksbeschreibung, sowie ein spezielles Verzeichniß des zur Auktion gelangenden Inventars und Mobilars.

Dippoldiswalde, am 23. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht.

Klemm.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr bez. Anlieferung der im Jahre 1886 zur Unterhaltung der 4., 5. und 6. Abtheilung der Dresden-Altenerger Chaussee erforderlichen 500 Kubikmeter Porphyrt aus dem hiesigen Rathsbrosche soll

Donnerstag, den 29. Oktober 1885, Nachmittags 5 Uhr, in der großen Saalstube des Rathhauses unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bictanten an den Mindestfordernden vergeben werden.

Interessenten wollen sich an obigem Tage Nachmittags 5 Uhr daselbst einfinden und des Weiteren gewärtig sein.

Dippoldiswalde, am 24. Oktober 1885.

Der Stadtrath.

Voigt, Brgmrstr.

Allgemeiner Anzeiger.

A. W. Schönherr, Woll- und Strumpfwaren, Trikot-Tailen, eigene Fabrik (gegr. 1850) Dresden, Kreuzstrasse 8. Hohenstein b. Chemnitz.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch, den 28. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Krumbiegel'schen Gute in Lichtenberg bei Freiberg (Oberdorf) 4 Pferde, 1 fetter Zuchtstocher, 11 Melkkühe, theils neumelkend und theils worunter die Kälber saugen, 5 fette Schweine, 1 Stamm Hühner, Tauben, sämtliche Wagen, sowie Acker- und Wirtschaftsgesährte, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Friedrich Barthel.

Dem Jubelpaare

zu dem

fünfundzwanzigsten Ehejubiläum,

als den 28. Oktober 1885,

in der Buschmühle zu Schmiedeberg einen Herzenögruß!

Aus der Ferne.

Herzlicher Dank.

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns am Tage unseres 25-jährigen Ehejubiläums durch Geschenke und herzliche Gratulationen hocherfreuten, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Dippoldiswalde, den 23. Oktober 1885.

A. Schönberger und Frau.

Herzlicher Dank.

Der Tag der Feier unseres fünfzigjährigen Ehejubiläums am 18. Oktober 1885 wurde für uns durch die vielen ehrenden Beweise der Liebe und Theilnahme ein wahrer Ehren- und Freudentag, so daß es uns ein wahres Herzensbedürfniß ist, unserm Danke auch hierdurch Ausdruck zu verleihen. Insbesondere gilt dieser Dank unserem Herrn Pastor Hoffmann für die erhebende und zu Herzen gehende Rede und Einseg-

nung, ebenso auch dem Gemeinderathe für das reichliche Geschenk, ferner unsern Kindern, Enkeln, Anverwandten, Wirthsleuten, Freunden und Bekannten aus Nah und Fern für die gespendeten schönen Geschenke, sowie für die herzlichen Glück- und Segenswünsche. Aufrichtigen Dank auch dem Gesangsverein „Liedertafel“, welcher uns in früher Morgenstunde durch seinen erhabenen Gesang erfreute.

Ihnen Allen, welche unserer in Liebe und Freundschaft gedachten, sei hiermit der herzlichste Dank dargebracht. Der Allgütige möge Ihnen einen gleich herrlichen Tag erleben lassen.

Reinhardt'sgrünna.

Ernst Schulze und Frau.

Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern, sowie dem geehrten Gesangsverein „Liedertafel“, welche uns am Tage unseres 25-jährigen Ehejubiläums so viel Liebe und Freundschaft bezeugt haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sie Alle im Amte und Berufe recht glücklich und gesegnet sein mögen.

Frauenstein, den 23. Oktober 1885.

Sermann Hardtmann, Radlermstr., nebst Frau.

Schuh- und Stiefel-Lager, sowie Filz- schuhe und Filzpantoffeln

hält stets zu billigen Preisen Carl Worm, Kreischa.

Thüre zu! Selbstthätiger, geräuschloser Thürschließer.

Neu, einfach, billig. Prospekte gratis und franko. Ernst Nestler, Schlossermeister, Dippoldiswalde, Wassergasse.

C. Aug. Meyer

empfehl folgende Sorten gute Speisekartoffeln:

Andersen . . . à Centner Mark 2.60,
Champion . . . à " " 2.50,
Aurora . . . à " " 2.50.

Bei Entnahme von 5 Centnern billiger und bei größeren Parthien weitere Ermäßigung des Preises.

Gleichzeitig empfehle noch

beste Deloniger Steinkohle
beste böhmische Braunkohle und
Burgler Schmiedekohle.

An Zahlung wird auch Hafer zu höchsten Preisen angenommen.

C. Aug. Meyer,

Bienenmühle, am Maschinenhaus.

Wintermäntel, Paletots und Jaquettes

empfehl in großer Auswahl

W. E. Richter in Frauenstein.

Winterpaletots, Winterjaquettes

empfehl in größter Auswahl zu billigen Preisen
Oskar Näser, am Kirchplatz.

für Zahnleidende Dr. Hartung's Zahnwaffer, à Fl. 60 Pf. bei Aug. Frenzel, Dippoldiswalde und C. Seifert, Frauenstein.

Goldne Medaille: London, Budweis, Madrid. Goldne Medaille.
Ehren-Diplom: Antwerpen.

Bernh. Walter

von Professor Dr. G. Jaeger alleinig concessionirtes Geschäft

für **Dippoldiswalde und Umgegend**

empfiehlt garantiert echt:

Gesundheitliche Vortheile des Woll-Regimes sind:

Wohlbüchtigkeit für Kältechauer, Nervenschwäche, Nierenkrankte, besonders für solche Personen, bei denen die freie Ausdünstung gewöhnlich das Barometer ihres ganzen Wohlseins ist; erhält Winters den Körper in gleichmäßiger Wärme, schützt Sommers vor hohen äußeren Temperaturen, während Baumwolle und Leinen kalt macht und auf dem Körper naß bleibt.

Wetterfestigkeit: Widerstand gegen Kälte, Nässe, Hitze, man wird unempfindlich gegen die Einflüsse der Witterung, somit abgehärtet.

Seuchenfestigkeit: Man ist sicher vor Ansteckung, und wenn dennoch eine solche eintritt, so verläuft die Krankheit rascher und gutartiger.

**Normal-Anzüge für Herren,
Normal-Anzüge für Knaben,
Normal-Tricotstoffe,
Normal-Schlafdecken,
Normal-Betten und einzelne Theile dazu,
Normal-Unterwäsche für Herren,
Normal-Unterwäsche für Damen,
Normal-Unterwäsche für Kinder,
Normal-Socken und Strümpfe,
Normal-Beinlängen m. passendem Garn,
Normal-Handschuhe,
Normal-Hosenträger,
Normal-Strickgarn,
Normal-Taschentücher,
Normal-Kragen und Manschetten,
Normal-Leibbinden.**

Gesundheitliche Vortheile des Woll-Regimes sind:

Wetterfestigkeit: Man bleibt in gleichmäßiger Ruhe, verfallt weniger leicht in Launen, Zorn, Aufregungen. Die Normalwollkleidung ist nach den vielfach bewährten Erfahrungen, Proben und Gegenproben:

Schützend für Katarrhe, Fieber, auch während und nach allen schweren Krankheiten, um Rückfälle zu verhüten, und vorzüglicher Schutz auf Reisen.

Heilsam für Rheumatismusleidende, Lungenleidende, Brustkrankte, für alle diejenigen, welche eine zu große Empfindlichkeit gegen die Atmosphäre haben.

**Original-Fabrikpreise. Kataloge, Proben, Auswahlendungen stehen zu Diensten.
Bestellungen werden schnell ausgeführt.**

Der landwirthschaftliche Verein für Dippoldiswalde und Umgegend beabsichtigt, auch bei Gelegenheit seines diesjährigen Stiftungsfestes wieder eine Prämierung treuer Dienstboten, welche mindestens 5 volle Jahre in derselben Wirthschaft gedient haben, zu veranstalten. Dienstherrschaften wollen dahingehende Anträge möglichst bald, längstens aber bis zum 13. November d. J., bei dem Unterzeichneten oder einem anderen Direktorialmitgliede des Vereins bewirken.

Dienstboten, welche bereits 15 Jahre und länger in ein und derselben Wirthschaft, abgesehen davon, ob der Besitzer selbst unterdessen wechselte oder nicht, treu dienten, werden an diesem Tage vom Landwirthschaftlichen Kreisverein Dresden prämiirt und ersuchen wir dringend, vorkommenden Falles die gebotene Gelegenheit benutzen zu wollen. Diese letzteren Anmeldungen sind aber sofort und direct an den Unterzeichneten zu bewirken.

Das Direktorium des landw. Vereins Dippoldiswalde.
Steyer, Vorsitzender.

Präparirtes Hafermehl

von Gebrüder Weibezahn in Rißbeck, für Kranke und Schwächliche, für den Familientisch und bestes Kinder-Nährmittel, empfiehlt in Päckchen à 25 und 50 Pfg. die **Apothek** zu Frauenstein.

Ein in noch gutem Zustande befindlicher **Brettwagen**, sowie ein **Wendepflug** und ein **Krüpfahnen** sind billig zu verkaufen bei

Carl Schiffer, Schmiedemeister.

Frisch eingetroffen:

Reichhaltige Auswahl in **Winter-Heberziehern, Winter-Jaquettes, Herren-, Knaben- und Arbeits-Anzügen, Shawltüchern** in reiner Seide und Halbseide.

V. Feller in Frauenstein, neben dem Rathhause.

Kien (z. Feueranmachen),

à Paquet 10 Pf., verkauft die **Arbeits-Anstalt.**

Für **Hafer, grüne Erbsen, Thymothee** und **Kleesauten** zahle ich die höchsten Preise, nehme stets jeden Posten ab, auch ohne vorher gehandelt zu haben.

Fr. W. Müller.

Pferdedecken, Schlittenkotzen

empfiehlt

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Ein tafelförmiges Pianoforte

(fast neu) steht zu verkaufen in **Sabisdorf Nr. 15B.**

Annaberger Kräuter-Liqueur.

Herr Dr. Bischoff, Chemiker der Königl. Gerichte und des Königl. Polizeipräsidiums zu Berlin, hervorragender Analytiker auf dem Gebiete der Spirituosen-Branche, urtheilt über diesen Liqueur:

Berlin, 6. April 1884.

Die am 29. v. M. mir übersandte Probe des

Annaberger Kräuterliqueurs von H. Bockelmann stellt eine klare, spirituose Flüssigkeit dar von Weissweinfarbe, von aromatischem Geruch und von gewürzhaftem, zugleich süßem Geschmack. Die Analyse des Liquidums ergab folgende Zusammensetzung: Extrakt: 27,5%, Mineralstoffe: 0,0162%, Alkohol: 35,75, Gewichts-%, 42,67 Volum-%, Spezifisches Gew. lt: 1,0508 bei 17,5° C.

Der Extrakt besteht aus k. stallirtem Zuckermilch, aromatischen, pflanzlichen Extraktivstoffen, unter welchen das Calmusbitter etwas vorwiegt. Schädliche Bitterstoffe sind in dem Liqueur nicht aufzufinden. Ich muss die mir übersandte Waare als einen tadellos bereiteteten und aus zweckentsprechendem Material vortheilhaft componirten Liqueur bezeichnen.

(L. S.) **Dr. C. Bischoff**, gerichtlicher Chemiker zu Berlin.

Lager davon hält Herr **Oswald Lotze** in **Dippoldiswalde**, und zwar in 1/2-Literflaschen à 2,25 M., 1/4-Literflaschen à 1,25 M. und Reife-flaschen à 50 Pf.

Annaberg i. Erzgeb. H. Bockelmann.

Ein Nußbaumfloß

liegt zum Verkauf in **Röthenbach Nr. 25.**

Nähmaschinen,

von **Großmann** in Dresden, empfiehlt zu Fabrikpreisen. Reparaturen aller Systeme. **J. Wilmersdorf**, Schlossermeister, Schmiedeberg.

Flachsbrechen

empfiehlt **Robert Ebert** in Frauenstein.

Nicht zu übersehen!

Gesangbücher

empfiehlt **Buchbinder Schubert**, Glasbütte.



Ein Transport junger Bug- und Bucht-Kühe

ist wieder eingetroffen und steht zum Verkauf bei **Karl Büttner** in **Spechtritz.**

Eine gute **Zug- und Zuchtkuh** (Sattelkuh) ist zu verkaufen in **Bärenfels Nr. 11d.**

Eine hochtragende **Kuh** steht zu verkaufen in **Kleinölsa Nr. 12.**

Ferkel sind abzugeben in **Solberode, Gut Nr. 6.**

Hafer

kauft jeden Posten zu höchsten Preisen **Dowald Loge.**

Stroh gesucht.

Ich suche einen Strohlieferant gegen Rückgabe des Düngers. **Dampf-Molkerei Dippoldiswalde. Abbühl.**

Lindenholz in Klötzern sucht zu kaufen **Karl Jost**, Kleinölsa.

Verloren wurde eine goldene **Uhrkette** mit **Koralle**. Gegen g. Belohnung abzugeben am **Markt Nr. 47.**

Einen tüchtigen **Schuhmachergehilfen** sucht zu sofortigem Antritt **Hermann Richter** in **Ober-Burkersdorf.**

Ein ordentlicher und zuverlässiger **Knecht** mit nur guten Zeugnissen wird sofort gesucht. **Rittergut Potischappel.**

Verkäuferin-Gesuch.

Für eine **Kolonial- u. gemischte Waarenhandlung** in einer kleinen Stadt wird zum 15. November oder 1. Dezember ein freundliches und solides Mädchen als Verkäuferin gesucht. Mit obiger Branche Vertraute erhalten den Vorzug.

Offerten unter Chiffre **S. 100** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Arbeiter und Arbeiterinnen sucht **Hoff'sche Pappfabrik.**

Ein ordentliches Mädchen wird per sofort oder zu **Neujahr** gesucht. Näheres bei **Georg Matthes**, am **Kirchplatz.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die bessere **Stuhlbanerei** gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen sofort oder **Neujahr** Unterkommen bei

Emil Schmieder, **Vorlas.**

Ein kräftiges, ordentliches **Dienstmädchen** wird zu sofortigem Antritt gesucht. **Wilh. Dressler**, Kaufmann.

Bei 1000 Mark Gehalt

sucht respectable Leute zum **Kaffeeverkauf** in **Postkollis** an **Private Wilh. Bockmann**, **Hamburg.**

F. V. Mittwoch Abend **Rathskeller.**

Reichskrone Dippoldiswalde.

Zum **Reformationsfest**, den 31. Oktober, **Concert (Streich-Sextett)**, unter Mitwirkung der kleinen Violinkünstler **Gebr. Hennig** aus **Glasbütte**, im Alter von 6 u. 8 Jahren. **Eintritt 40 Pf.** **Anfang 1/8 Uhr.** Familien-Billets 3 Stück 1 M. sind vorher bei **Unterzeichnetem** zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet **W. Heinold.**

Nach dem Concert Ball.

Harmonie.

Mittwoch, den 28. Oktober 1885, **Concert** von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützenregiments Nr. 108 aus **Dresden.** **Die Vorsteher.**

Männergesangverein.

Mittwoch, den 28. Oktbr., Abends 8 Uhr, **Hauptversammlung**, **Stiftungsfest** betr. **D. B.**

Gesangverein Schmiedeberg.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, nächste **Mittwoch**, den 28. d. Mts., im Vereinslokal recht zahlreich zu erscheinen. Sachbetreff: **Berathung** über das diesjährige **Stiftungsfest.** **D. B.**